

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzelle 7 Rofa. Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Leberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Postgebühren zuzüglich 86 Rpf. Poststempel. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 23. Juni 1941

Nr. 144

Einmarsch der deutschen Truppen in Sowjet-Rußland

Deutsche Panzer im Angriff!

In dichten Geschwadern dem sowjetrussischen Verräter entgegen - Der deutsche Vorstoß von über-raschender Durchschlagskraft - Bereits am ersten Tage gewaltige Verluste der roten Luftwaffe.

Das Weltecho: Dem Bolschewismus ein Ende gesetzt

Am Morgen des 22. Juni

Vormarsch über die russische Grenze

Von Kriegsberichterstatter Dr. Meske

DNB, PK. Es war eine eigenartige Atmosphäre an der schweigenden Ostfront, bevor gestern morgen das große Stahlgewitter losbrach. Wir wußten, daß jenseits der Grenze seit langem das ganze Aufgebot des bolschewistischen Riesereichs angriffsbereit gegen uns aufmarschiert war. Wir beobachteten an unseren Scherenfernrohren die Erdarbeiten, die drüben überall in den Infanterie- und Artilleriestellungen mit fieberhaftem Eifer betrieben wurden.

Aber wir sahen auch um uns herum den Aufmarsch bewährter deutscher Kampftruppen aller Waffengattungen: der Panzer, der schweren und schweren Artillerie und der Kolonnen unserer herrlichen Infanterie. Wir sahen, wie die für den Nachschub übliche Munitionsbrennstoff- und Verpflegungslager aus der Erde schossen, wie die Marschbewegungen der Truppenmassen sich reibungslos und in klar durchdachter Ordnung abwickelten. Wir spürten überall - das deutsche Heer tritt ein. Was uns gegenübersteht, ist uns bekannt als zahlenmäßig stärkste Armee der Welt, eine vom Bolschewismus fanatisierte Masse, deren Einstellung zum Leben und zum Krieg asiatisch bestimmt ist und weit von den Anschauungen abweicht, die wir auf den bisherigen europäischen Kriegsschauplätzen angetroffen haben.

Bereits vor einigen Tagen hatte eine bewaffnete russische Abteilung vor unserem Abschnitt mit deutlich erkennbarem Kampfauftrag die deutsche Grenze überschritten - ein klarer Beweis für die unfriedlichen Absichten der vor uns aufmarschierten sowjetrussischen Heeresmacht. Am Samstagmorgen ereignete sich auf ostpreussischem Gebiet ein weiterer schwerwiegender sowjetrussischer Überfall. Weit diehinter der Grenze wurde ein deutsches Flugzeug von einem russischen Jäger mit Maschinen-gewehrfeuer angegriffen.

Am 22. Juni 1941, frühmorgens. Wie in den früheren Feldzügen beginnt der Kampf-tag mit einem grandiosen Angriff unserer Luftwaffe, die schon in der Dämmerung aufsteigt, um ihre Gegner auf den feindlichen Flugplätzen aufzusuchen, aber auch die feindlichen Feldbefestigungen und Artilleriestellungen anzugreifen. Gleichzeitig setzt sich auf der Erde der ganze gewaltige Mechanismus in Bewegung, dessen Aufmarsch wir in den letzten Tagen spannungsvoll miterlebten. Der deutsche Infanterist, in vielen Schlachten bewährt, tritt wieder auf das Kampffeld. Deutsche Panzer rollen in dichten Geschwadern dem Feind entgegen.

Noch in der Nacht haben die Bolschewisten in ihren an der Grenze gelegenen Stellungen fieberhaft unter Scheinwerferlicht gearbeitet. Der deutsche Angriff traf auf eine seit langem vorbereitete Stellung, kam aber doch überraschend und brach in die feindlichen Linien ein. Nur in den besonders stark besetzten Grenzabschnitten hatte eine artilleristische Vorbereitung stattgefunden. Der deutsche Vorstoß war von überraschender Durchschlagskraft und zerstörte schon im ersten Anlauf zahlreiche Bstellungen des Gegners.

Antonescu Oberbefehlshaber der deutsch-rumänischen Truppenverbände

Bukarest, 22. Juni. Der Staatsführer hat durch ein Gesetz den Staats- und Propagandaminister Professor Michael Antonescu zum Vizepräsidenten des Minister-rates ernannt. In der Zeit, in der der Staatsführer gleichzeitig Oberbefehlshaber der deutsch-rumänischen Truppenverbände der Moldau ist, führt Vizepräsident Antonescu die Geschäfte des Ministerpräsidenten.

In den Morgenstunden des gestrigen Sonntags, um 3.05 Uhr, sind die deutschen Truppen über die sowjetrussische Grenze kämpfend und siegend einmarschiert. Mit diesem 22. Juni 1941 hat eine Entwicklung von weltgeschichtlicher Bedeutung ihren Anfang genommen. Vorausgegangen sind feindselige Truppenkonzentrationen und freche Grenzverletzungen durch sowjetrussische Truppenteile; vorausgegangen ist vor allem ein beispielloser Verrat Moskaus am deutsch-russischen Pakt. Unanfechtbare Dokumente, die uns im Verlauf des Serbien-Feldzuges in die Hände fielen, halfen den klaren Beweis erbracht, daß Moskau uns schamlos betrog und jederzeit bereit war, uns im Bund mit England in den Rücken zu fallen. Um 5.30 Uhr verlas Dr. Goebbels über alle deutschen Sender den Ausruf des Führers an das deutsche Volk. Anschließend gab Reichsminister von Ribbentrop in Anwesenheit der Vertreter der in- und ausländischen Presse der Weltöffentlichkeit den Text einer Note an die Sowjetunion bekannt. Noch am Sonntagvormittag verkündete auch Italien den Kriegszustand mit Sowjetrußland. An unserer Seite kämpfen ferner die Armeen Finnlands und Rumaniens. Der Kampf, der gestern begonnen hat, ist ein Kampf von wahrhaft weltgeschichtlicher Bedeutung. Sein Ziel ist die Sicherung Europas und die Rettung aller vor dem jüdisch-bolschewistischen Weltfeind.

Rote Flugzeuge lichterloh in Flammen

Gleichzeitig beginnt unten ein grandioses Feuerwerk deutscher Artillerie

Von Kriegsberichterstatter Kurt Helbing

DNB, PK. Endlich ist es so weit, die erregende Spannung der letzten Tage weicht der Gewißheit des neuen Einjahres. Seit einer Stunde wissen wir, daß es gegen Rußland geht.

Es ist wenige Minuten nach 2 Uhr. Schon beginnt im Osten der Himmel sich heller zu färben. Da starten unsere Jäger eine nach der anderen in dichter Folge, eine endlose Kette. Als erste die Kommandeurmaschine. Eine große Flugrunde zum Sammeln - und dann ziehen die schwer beladenen Vögel in geschlossenem Verband nach Osten, der Grenze entgegen. Im ersten Dämmern des Tages heben sich die Felder und Wiesen silbergrau ab.

Jetzt überfliegt der Verband die Grenze. Im gleichen Augenblick setzen sich unten auf den Straßen endlose graue Kolonnen in Bewegung: Die ersten deutschen Truppen marschieren in Rußland ein.

Gleichzeitig beginnt unten ein grandioses Feuerwerk: Deutsche Artillerie schießt die ersten russischen Stellungen sturmreif. Mit Nordwestwind brausen nun die Jäger über russischem Boden dahin. Noch ist keine Abwehr zu sehen. Da, wohl 50 Kilometer hinter der Grenze, das erste Flakfeuer, aber weitab liegen die Sprengwolken vom Ziel. Sie können unserem Verband nicht gefährlich werden.

Wie ein bunter Teppich rollt die russische Ebene unter ab: Wälder, Felder, Wälder, vom frühen Morgenrot farbenprächtig überhaucht. Die Straßen sind menschenleer. Der Verband dreht eine große Kurve um die Stadt. Jetzt

kommt die Waldede. Dahinter muß der Flugplatz liegen. Die Maschinen setzen zum Angriff an. Nun ist es genau auszumachen: Fein säuberlich im Halbkreis aufgestellt stehen die feindlichen Maschinen. Und nun stürzen unsere schwer beladenen Jäger eine nach der anderen mit einem Höllentempo auf ihr Ziel los: In einer schier endlosen Kette prasselt Bombe auf Bombe nieder. Unten blüht es auf: Einmal, zehnmal, hundertmal, ein gewaltiges Feuerwerk. Die feindlichen Maschinen stehen lichterloh in Flammen. Nun brennt es auch in den Unterkünften, Hallen und Baracken. Immer weitere Maschinen stürzen auf ihr Ziel los, alles unter ihrem Bombenhagel in Schutt und Asche legend. Dieser Flughafen mit allem, was darauf stand, wird nicht mehr gegen Deutschland eingesetzt werden können.

Dier haben unsere Flieger ganze Arbeit geleistet. Als die letzten Maschinen zum Angriff ansetzen, wird unten die Abwehr wach. Wie rote Schlangen züngeln die Leichtfluggeschosse hoch. Einige unserer Maschinen bekommen Treffer ab. Aber die Abwehr kommt zu spät. Sie kann das Schicksal dieses Flughafens nicht mehr aufhalten. Im Tiefstflug ziehen die Maschinen weg, Richtung Seimat. Mittlerweile ist es taghell geworden, aber ungeschoren kommt der Verband bis zur Grenze. Unsere Truppen in schnellem Vormarsch sind. Auch unsere Artillerie hat sich bereits gut eingeschossen. Unser Verband aber hat seinen ersten Schlag gegen den neuen Feind mit ganzem Erfolg geführt.

Einflugversuch nach Ostpreußen abgeschlagen

Deutsche Jäger schossen zahlreiche rote Kampfflugzeuge ab - Der Bericht des OKW

Berlin, 22. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der sowjetrussischen Grenze ist es seit den frühen Morgenstunden des heutigen Tages zu Kampfhandlungen gekommen. Ein Versuch des Feindes, nach Ostpreußen einzufallen, wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Deutsche Jäger schossen zahlreiche rote Kampfflugzeuge ab.

Im Kampf gegen die britische Insel bombardierten während der letzten Nacht starke deutsche Kampffliegerverbände die Hafenanlagen von Southampton. Ausgebreitete Brände entstanden in Ladanlagen, Lagerhäusern und Ernährungsbetrieben. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in Nordschottland und in den Midlands. Nördlich Sunderland wurde ein gro-

ßes Frachtschiff durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Bei einem Vorstoß gegen die englische Küste kamen zwei deutsche Schnellboote in Gefechtsberührung mit drei britischen Schnellbooten, die nach mehreren Treffern abdrehten.

In den gestrigen Nachmittagsstunden flog eine geringe Zahl britischer Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz die französische Kanalflotte an. In heftigen Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 26 britische Flugzeuge ab. Flakartillerie und Marineartillerie brachten zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz. Oberstleutnant Galland errang bei diesen Kämpfen drei Luftsiege.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften Spreng- und Brandbomben an einigen Orten Westdeutschlands, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

Kampf um Europa

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
bs. Berlin, 23. Juni.

In erster Stunde ist die deutsche Wehrmacht erneut zu einem Kampfe angetreten, den Haß und Verrat ihr aufzwangen. Sein Ausgang wird zugleich die Entscheidung über die Zukunft Europas sein. Denn nicht nur die Existenz des deutschen Volkes und Reiches steht in diesem Krieg auf dem Spiele, sondern auch die zweitausendjährige Kultur eines ganzen Kontinents, die in Feuer und Blut untergehen müßte, wenn es dem Bolschewismus gelänge, den Nationalsozialismus zu überwinden.

Als der Führer im Sommer 1939 den Versuch unternahm, eine Verständigung zwischen Berlin und Moskau herbeizuführen, konnte diese Politik niemals ein anderes Ziel im Auge haben, als auf dem Weg friedlicher Vereinbarung eine Gefahr zu bannen, die dauernd über Europa schwebte, so lange im Osten eine aggressive Macht daran arbeitete, die Völker zu zerlegen und damit den Tag vorzubereiten, an dem die Anarchie die Zivilisation hinwegjagen könnte. Der Bolschewismus war von jeher der Todfeind des Nationalsozialismus, in dem er mit Recht jenen Faktor erkannte, der Deutschland groß und unbesiegbar machen mußte, der die Nationen aus ihrer Kettenhaft aufrüttelte und gemeinsam mit denjenigen Völkern, die in weltanschaulicher Solidarität an seine Seite traten, ans Werk ging, auf der Grundlage nationaler und sozialer Gerechtigkeit eine neue Ordnung zu schaffen.

Der Nationalsozialismus hatte nicht etwa sich selbst aufgegeben, wie triumphierend seine Gegner meinten, als der Führer das Wagnis einging, unter Hintansetzung der diametralen Gegensätze der Weltanschauungen ein erträgliches Verhältnis mit unserem östlichen Nachbarn anzustreben. Wenn er den Vertretern des Sowjetregimes damals die Hand zur Verständigung reichte, so geschah es in der Ueberzeugung, durch eine Abgrenzung der Interessen und die beiderseits verbriepte Zusicherung der Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse der Vertragspartner den Frieden zu erhalten.

Während Deutschland sich strikt an die getroffenen Abmachungen hielt und durch seine wohlwollende Haltung sogar die größten außenpolitischen Erfolge der Sowjetunion ermöglichte, betrachtete die Komintern diesen Zustand stets nur als Zeitgewinn, der sie in die Lage versetzte, die staatliche Ordnung Europas zu unterminieren und die Völker innerlich geschwächt gegeneinander aufzuhetzen, um dann im günstigen Zeitpunkt das Gewicht einer militärischen Macht gegen Deutschland in die Waagschale zu werfen. Die Proklamation des Führers, die Erklärung des Reichsaußenministers und die inzwischen veröffentlichten Dokumente enthüllen mit einem Schläge das ganze infame Doppelspiel der jüdisch-bolschewistischen Weltmacht, die durch schlecht gehandhabte Loyalität getarnt - mit allen Mitteln eine groß angelegte Hebe gegen Deutschland betrieb, und gleichzeitig eine riesige Aufrüstung forcierten, um in dem von ihnen erhofften Falle einer Zersplitterung der deutschen Kräfte zum vernichtenden Schlag gegen das Reich anzuholen. Sie hatten dabei allerdings wohl nicht damit gerechnet, daß die Reichsregierung auf der Eut sein würde und den Verrat der bolschewistischen Verbrecher rechtzeitig durchschauen könnte.

Auch diesmal griff der Führer erst dann zum Schwert, als es unumstößlich feststand, daß die letzten Mittel zur Erhaltung des Friedens erschöpft waren und ein längerer Zögern nur eine Erhöhung der Gefahr bedeutete hätte. Aber nach Lage der Dinge konnte es jetzt nicht mehr zweifelhaft sein, daß der Bolschewismus verbündet mit dem kapitalistischen England bereits zum Sprung angelegt hatte.

um dem Reich in den Rücken zu fallen und das Banner des anarchischen Umsturzes ins Herz Europas vorzutragen.

Die deutsche Wehrmacht, die durch unvergleichliche Siege die Briten vom Festlande verjagt, steht nunmehr vor der geschichtlichen Aufgabe, den furchtbarsten Feind Europas und seiner Kultur zu vernichten.

Das deutsche Volk, das in den vergangenen Monaten eine politische Disziplin ohnegleichen bewiesen hat, weiß dem Führer zu danken, daß er über alle Geschicke hinweg den bolschewistischen Weltfeind niemals aus den Augen verloren hat.

Das Echo dieser deutschen Befreiungstat in vielen Ländern der Welt, vor allem aber bei den europäischen Völkern, ist gewaltig. Eine Entwicklung ist eingeleitet, an deren Abschluß weder von der englischen Plutokratie, noch von jüdischen Bolschewismus mehr die Rede sein wird.

Schwerter zum Eichenlaub

Höchste Auszeichnung für Galland u. Mölders
Von unserem Korrespondenten

md, Berlin, 22. Juni. Wie das OAB bekannt gibt, kam es gestern beim Einflug britischer Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz an der französischen Kanalküste zu heftigen Luftkämpfen, wobei deutsche Jäger 26 britische Flugzeuge abschossen. Flak und Marineartillerie brachten zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz. Oberstleutnant Galland errang bei diesen Kämpfen drei Luftsiege. Der Führer hat an Galland wegen der hervorragenden Führung seines Geschwaders und seines heldenhaften persönlichen Einsatzes das neu gestiftete Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm nachstehendes Telegramm geschickt: „Nehmen Sie zu Ihren drei neuen Luftsiegen meine Gratulation entgegen. Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Reichsmarschall Hermann Göring hat an Oberstleutnant Galland nachstehendes Telegramm geschickt: „Zu Ihrer neuen, außerordentlich hohen Auszeichnung, die Sie als erster Offizier der deutschen Wehrmacht erhalten haben, sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ich verbinde diese mit den besten Wünschen zu weiteren Erfolgen.“

Oberstleutnant Mölders schoß am 22. Juni seinen 72. Gegner in der Luft ab. Der Führer hat ihm aus diesem Anlaß ebenfalls das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm telegraphisch dazu beglückwünscht.

Ritterkreuz für Fallschirmjäger

Heldennütiger Einsatz im Südostrum
Berlin, 22. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Generalmajor Meindl, Kommandeur eines Sturmregiments; Oberst Heidrich, Kommandeur eines Fallschirmjäger-Regiments; Major Heilmann, Kommandeur eines Fallschirmjäger-Bataillons; Hauptmann Gerike, Bataillonskommandeur in einem Sturmregiment; Hauptmann Schirmer, Kompaniechef in einem Fallschirmjäger-Regiment; Oberleutnant Benz, Kompaniechef in einem Sturmregiment; Oberleutnant Tschoka, Zugführer in einem Sturmregiment; Leutnant Teufen, Zugführer in einem Fallschirmjäger-Regiment; Leutnant Fulda, Führer einer Luftlandgruppe.

Die vorstehend genannten Offiziere der Luftwaffe sind für die hohe Auszeichnung für würdig erachtet worden, weil sie durch ihren heldennütigen Einsatz entscheidenden Anteil an dem siegreichen Ausgang im Südostrum hatten. Bei dem Unternehmen Areta bzw. Korinth sind sie mitten in den zur Abwehr bereiteten Feindhineingriffen. Es ist ihnen gelungen, sich in überlegenem feindlichem Feuer erfolgreich zu behaupten. Ihre Einsatzbereitschaft und Tapferkeit ist nicht zu überbieten.

Auch Italien gegen die Sowjets

Slowakei bricht ebenfalls mit Moskau

Berlin, 22. Juni. Der italienische Botschafter Dino Alfieri hat Sonntag vormittag den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop aufgesucht und ihm im Auftrag seiner Regierung mitgeteilt, daß Italien sich in der Abwehr der Bedrohung Europas, die durch den Aufmarsch der Roten Armee im Osten entstanden ist, voll und ganz mit Deutschland solidarisch erkläre und sich ab Sonntagmorgen 5.30 Uhr als im Kriegszustand mit der Sowjetunion befindlich betrachte. Dieser Entschluß der italienischen Regierung ist Sonntag früh von dem italienischen Außenminister Grafen Ciano dem sowjetrussischen Botschafter in Rom notifiziert worden.

Die slowakische Republik brach am Sonntag die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion ab.

Europas Freiheitskrieg gegen den Bolschewismus

Alle Welt spürt, daß Deutschland eine Befreiungstat von weltgeschichtlicher Bedeutung eingeleitet hat

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

bs, Berlin, 22. Juni. Die ganze Welt hat am Sonntag früh den Atem angehalten, als ihr durch den Aufruf des Führers und die deutschen Verlautbarungen der Beginn der militärischen Operationen gegen die Sowjetunion und damit der Abrechnung mit dem Verrat Moskaus bekanntgegeben wurde. Die deutsche Entscheidung steht überall im Mittelpunkt der Gespräche, man fühlt, daß Deutschland an der Spitze der europäischen Völker eine Befreiungstat von weltgeschichtlicher Bedeutung eingeleitet hat.

Der Marsch zur endgültigen Stabilisierung der neuen europäischen Ordnung hat begonnen und wohin man in Europa auch blickt, überall atmen die Völker in dem Gefühl auf, daß der dauernden Bedrohung Europas durch den jüdischen Bolschewismus nunmehr ein Ende gesetzt wird. Daß der bolschewistische Drahtzieher Molotow sich veranlaßt sah, unmittelbar aus Mikrophon zu eilen, nachdem Deutschland der ganzen Welt die ungeheure Schuld der bolschewistischen Verbrecher vor Augen geführt hatte, ist nur ein Beweis, wie wenig wohl sich dieser bolschewistische Intrigant zur Stunde in seiner Haut fühlt. Ueber seinen Versuch, die Welt erneut zu täuschen, und die rote Schuld in Abrede zu stellen, geht die Welt zur Tagesordnung über. Sie weiß, daß alles, was von Moskau kommt, Betrug, Lüge und Gemeinheit ist.

Rom: Weltgeschichtliche Entscheidung

Italien steht völlig im Banne der weit gespannten geschichtlichen Perspektiven, die die Entscheidung des Führers eröffnet. Italien fühlt sich vollkommen eins mit Deutschland, Rumänien, Finnland und der Slowakei. „Das italienische Volk empfindet“, wie es in einer amtlichen Erklärung heißt, „ebenso wie das deutsche Volk das Gefühl großer Erleichterung“

U-Boote versenkten fünfzehn Dampfer

Neue Angriffe auf Befestigungsanlagen von Tobruk und Malta

Rom, 22. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In Malta haben unsere Luftverbände in der Nacht zum 22. Juni das Arsenal von Burmula bombardiert. In Nordafrika hat die Luftwaffe „er Achse Depots, Batterien und Befestigungsanlagen von Tobruk angegriffen und im Abschnitt von Dugbug mechanisierte Einheiten und britische Truppenzusammenschlüsse bombardiert.“

In Ostafrika haben unsere Truppen im Gebiet von Galla und Sidamo Gima geräumt, das, um Opfer unter der Zivilbevölkerung zu vermeiden, zur offenen Stadt erklärt wurde, und westlich davon gelegene Stellungen bezogen. Die kleine Garnison, die in Gima zurückgelassen wurde, hat die Stadt den Engländern übergeben, die ihnen die Ehre der Waffen zuerkannten.

Im Atlantik haben unsere U-Boote in dem im Heeresbericht vom 10. Juni bereits gemeldeten gemeinsamen Angriff gegen einen großen feindlichen Geleitzug 15 Dampfer mit zusammen 98.500 BRT. versenkt, einen Zerstörer torpediert und ein schweres zweimotoriges Flugzeug abgeschossen. Die U-Boote standen unter dem Befehl von Korvettenkapitän Luigi Longanesi Cattani, Korvettenkapitän Manlio Beroni, Korvettenkapitän Giuseppe Roselli Lorenzini, Kapitänleutnant Mario Rollina und Kapitänleutnant Basquale Terra.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am 21. Juni bekannt: In Nordafrika haben feindliche Flugzeuge einige Bomben auf Bengasi abgeworfen und einen

angefichts des Beginns eines wahrhaftigen Befreiungskampfes.“

Bukarest: Absoluter Siegeswille

Die Bukarester Bevölkerung erhielt vom Kriegsausbruch mit Russland in der Frühe des Sonntags durch das Läuten der Glocken, durch Rundfunk und durch Extrablätter Kenntnis. Im Nu war die Millionenstadt in ein Flammenmeer getaucht. Vor der deutschen Gesandtschaft brachte eine große Menschenmenge ununterbrochene Heilrufe auf den Führer und auf General Antonescu aus. Rumänien weiß, daß ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Landes begonnen hat. „Der Sieg wird unser sein“, unter diesem Motto steht das ganze Land.

Finnland: Entschlossenheit bis zum Letzten

Es ist nur natürlich, daß die Ereignisse gerade in Finnland ein besonders großes Echo ausgelöst haben. Finnland ist in einem Kampf eingetreten, der ihm endgültig die Ruhe vor der roten Bedrohung bringen wird. Jeder finnische Freiheitskämpfer steht auf seinem Posten, das ganze Land ist bis zum Letzten entschlossen und gewillt, die Opfer zu bringen, die die Freiheit fordert.

Stockholm: Schweden sah die Drohung

Schweden ist sich über die bolschewistische Gefahr schon längst im Klaren. Das schwedische Volk betrachtet Sowjetrußland als den Erbfeind, den es haßt und haßt. Jedermann weiß, daß seit den Tagen des finnischen Krieges eine dauernde Drohung über der Ostsee lastete. Um so zuverlässiger blickt man der Zukunft entgegen. Unter deutscher Leitung gehe es, so betont man in Schweden, jetzt zum Volkskrieg gegen die rote Welt. Ueber den Ausgang des Krieges könne kein Zweifel bestehen. Unter dem Vorsitz von

unserer Flugstützpunkte angegriffen. Bei Tobruk Feuer der beiderseitigen Artillerie. In Ostafrika zwingt der scharfe Widerstand unserer Truppen den Gegner zu äußerst schwierigen Bewegungen und zu blutigen Angriffen.

Rumänen, vorwärts zum Kampf!

Aufrufe Antonescus an Armee und Volk

Bukarest, 22. Juni. General Antonescu erließ zwei Aufrufe an die rumänische Armee und an das rumänische Volk. In dem Aufruf an die Armee heißt es u. a.: Soldaten! Seit dem ersten Tag meines nationalen Kampfes habe ich euch versprochen, euch zum Siege zu führen. Ich habe euch versprochen, den Schandfleck aus dem Buche des Volkes zu löschen und den Schatten der Demütigung von eurer Stirn und euren Schultern zu entfernen. Heute ist die Stunde des heiligen Kampfes gekommen. Soldaten! Ihr werdet Schulter an Schulter und Herz an Herz mit der stärksten und ruhmreichsten Armee der Welt kämpfen. Sie kämpft auf dem Boden der Moldau für unsere Grenzen und für die Gerechtigkeit der Welt.

Geeint im Opfer für das Ideal dieser neu entstehenden Welt werden die Rumänen darum zum ehrenvollen Kampfe für die Zivilisation an der Seite des großen deutschen Volkes antreten. Rumänen! Vorwärts zum Kampf!

Nach diesen Aufrufen des Staatsführers Antonescu befindet sich ganz Bukarest in gehobener Stimmung, die ihren besonderen Ausdruck fand in Freundchaftsfundebungen vor der deutschen Gesandtschaft.

König Gustaf wurde am Sonntag sofort ein Ministerrat abgehalten.

Budapest: Zum Heil der zivilisierten Welt

In Ungarn wird, wie nicht anders zu erwarten war, das Vorgehen Deutschlands gegen Moskau auf das lebhafteste begrüßt. Kein Ungar hat die kommunistische Schredensherrschaft in Ungarn nach dem Kriege vergessen können. In einem amtlichen Kommentar heißt es treffend, bisher habe Deutschland für Europa gekämpft, jetzt führe es den neuen Kampf für das Wohl der zivilisierten Welt.

Vichy: „Eine europäische Tat“

Die politischen Kreise in Vichy bezeichnen die deutsche Aktion als eine europäische Tat. Man betont ferner, daß die deutschen Enthüllungen über die Umtriebe Sowjetrußlands in Vichy voll und ganz bestätigt werden könnten. Es sei auch erwiesen, daß der Kommunismus mit dem von England finanzierten Gaullismus Hand in Hand arbeite.

Agram: Kampf für die Menschheit

Die kroatischen Blätter zeigen das kommunistisch-jüdische Doppelspiel auf, mit dem der russische Bolschewismus im Verein mit dem jüdisch-plutokratischen England das Deutsche Reich vernichten wollte. Die Blätter erklären: Dieser Kampf werde für die ganze Menschheit und für die endgültige Befreiung der Welt geführt.

Madrid: Schlachtfeld des ganzen Kontinents

Nicht minder herzlich und voll innerer Anteilnahme begrüßt Spanien die Klärung der Lage und betont die durchaus gleichartige eigene Auffassung über die zerbrechenden Tendenzen des Bolschewismus. Ein führendes Blatt schreibt: Gegen Sowjetrußland, das ist der Schlachtfeld des ganzen Kontinents. Der Verrat des Bolschewismus an Europa wird unumkehrbar bestraft werden.

In Portugal hat die Nachricht vom deutschen Einmarsch in Rußland ebenfalls das größte Aufsehen erregt. Der Krieg sei nunmehr in eine völlig neue Phase getreten.

Solche und ähnliche Stimmen liegen noch aus vielen europäischen Hauptstädten vor. In der Schweiz unterstreicht man vor allem die Tatsache, daß Rumänien und Finnland brüderlich Schulter an Schulter mit Deutschland gegen den Bolschewismus aufmarschieren.

London: Betretenes Schweigen

Nur in London wurde die Nachricht vom Ausbruch des Krieges im Osten mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Der Plutokratenminister Eden hatte am Sonntagmittag eine längere Aussprache mit dem Sowjetbotschafter Maiski. Wie lange und zielbewußt das englisch-russische Komplott angelegt war, geht aus englischen Einzelangaben hervor, die bezeugen, daß England mit großen Hoffnungen auf die Entfesselung des Krieges im Osten wartet. Auch hier wird das Zusammenspiel sichtbar, das in der Proklamation des Führers aufgezeigt wurde.

Ein Tagesbefehl des Führers an die Soldaten der Ostfront

Berlin, 22. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht erläßt zum 22. Juni 1941 einen Tagesbefehl an die Soldaten der Ostfront, in welchem er ihnen die Aufklärung gibt, die er der Heimat in seinem Aufruf an das deutsche Volk gab. Der Tagesbefehl schließt mit folgenden Worten: „Deutsche Soldaten! Damit tretet ihr in einen harten und verantwortungsschweren Kampf ein. Denn: das Schicksal Europas, die Zukunft des Deutschen Reiches, das Dasein unseres Volkes, liegen nunmehr allein in eurer Hand. Möge uns allen in diesem Kampf der Herrgott helfen!“

Damaskus wurde geräumt

Protest wegen Beschädigung der „heiligen Stadt“

ig, Genf, 22. Juni. Wie von zuständiger französischer Stelle in Vichy mitgeteilt wird, ist die syrische Hauptstadt Damaskus geräumt worden. Maßgebend hierfür waren sowohl politische wie militärische Gründe. Die Stadt ist fast völlig von der Zivilbevölkerung verlassen worden. Die Beschädigung der syrischen Hauptstadt dauert an. Die syrische Regierung hat gegen die Beschädigung der „heiligen Stadt des Islams“ Proteste eingelegt. Es steht außer Zweifel, daß die Beschädigung von Damaskus in der ganzen arabischen Welt große Entrüstung auslösen wird.

Ultimatum Wavells an Dschibuti

Eine unverschämte englische Forderung

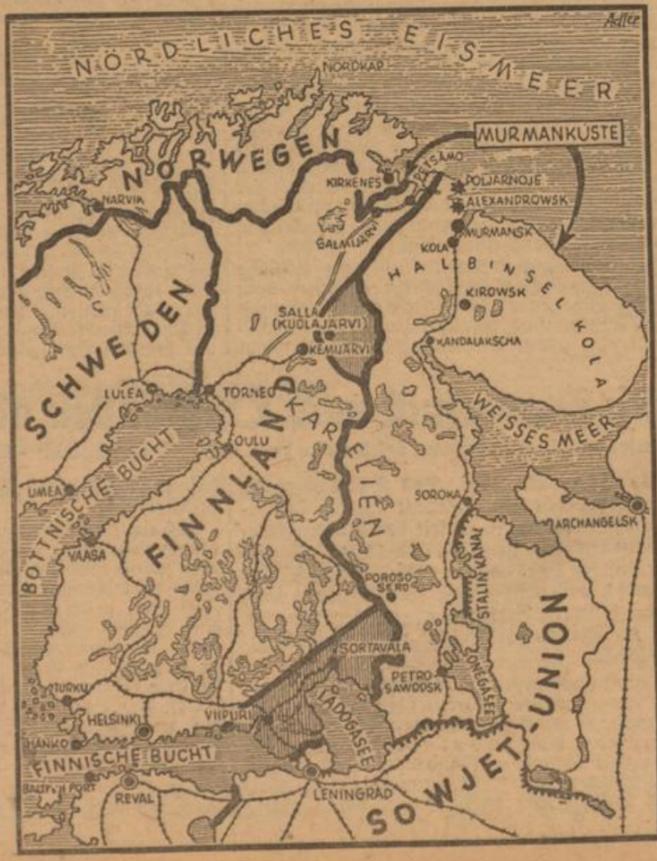
Von unserem Korrespondenten

hw, Stockholm, 23. Juni. General Wavell hat ein Ultimatum an den französischen Gouverneur von Dschibuti gerichtet. Französisch-Eritrea solle sich entweder sofort der Gaule anschließen, also die Kolonie den Engländern ausliefern oder sich als Feind betrauten.

Das englische Ultimatum an Dschibuti enthält eine Hungereinsparungsdrohung gegen Frauen und Kinder, die typisch für die englische Kriegführung ist. Nur wenn das Ultimatum angenommen wird, soll die Evakuierung von Frauen und Kindern zugelassen und die Versorgung mit Milch und andern Lebensmitteln gesichert werden. Andernfalls wollen die Engländer wie im Burenkrieg die Verteidiger Dschibutis mit dem Hungertod von Frauen und Kindern gefügig machen.

In Helsinki wurde ein dänisch-finnischer Handelsvertrag mit Gültigkeit bis zum Ende des Jahres unterzeichnet.

Der russisch-finnische Konflikt im Winter 1939/40 hatte seine Ursache in Grenzstreitigkeiten im Raume des Ladoga-Sees. Am 30. November 1939 brach die Sowjetunion die diplomatischen Beziehungen zu Finnland ab. Die militärischen Auseinandersetzungen zogen sich nach hartnäckigen und beiderseits opferreichen Kämpfen bis Anfang März hin. Mit dem Abkommen vom 13. März 1940 wurde dann der zehnjährige Zwischenkriegszustand zwischen den beiden Staaten wiederhergestellt. Finnland trat die Karelsche Landenge einschließlich Wiborg ab, wobei die Sowjetregierung auf dem Karelschen Isthmus die Grenzen weiter vorgeschoben hat, als in den vor Ausbruch des Konfliktes geführten Verhandlungen vorgesehen war. Im übrigen unterließen sich die Friedensbedingungen nur wenig von den ursprünglichen Forderungen Moskaus. Bessamo blieb den Finnen als Zugang zum Nordatlantik erhalten.



Rapid Wien Deutscher Fußballmeister

Schalke führte 3:0 und verlor 3:4 — 90000 Zuschauer im Olympia-Stadion

W.B. und Zuffenhausen ausgeschieden
 Vierte Hauptrunde um den Schammerpokal

Von den fünf noch im Wettbewerb um den Schammerpokal liegenden Mannschaften scheidet in der vierten Hauptrunde zwei weitere Vertreter aus. Während die Stuttgarter Kickers erst in der nächsten Runde zum Kampf antreten und Ulm 46 seinen Kampf verlegt hatte, blieb von den drei Kämpfen nur der Stuttgarter S.C. durch einen klaren 8:2 (3:0)-Erfolg über den Karlsruher F.V. im Wettbewerb. W.B. Stuttgart wurde in Wien von Wader 5:1 (4:1) und der einzige Vertreter der 1. Spielklasse, F.V. Zuffenhausen, durch die SpVgg. Fürth mit 2:3 (0:2) aus dem weiteren Wettbewerb ausgeschaltet. Württemberg hat damit nur noch Stuttgarter Kickers, Stuttgarter S.C. und Ulm 46 im Kampf um den Schammerpokal stehen.

Am den Aufstieg zur Bezirksklasse spielten in der Gruppe 1 S.C. Schweningen — VfL Heilbronn 2:3 und in der Gruppe 2 VfB. Kirchheim — VfB. Friedrichshafen 1:2.

In den beiden Freundschaftsspielen dieses Sonntags schlug die Ulmer Städteelf die oberelsässische Auswahl verdient mit 5:2 (2:1), wobei allein Bertele (Ulm 46) vier Tore und Vogel (VfB.) das fünfte Tor schoss, und das Treffen Rottweil/VfL Schweningen — Stuttgarter Sportfreunde endete 0:6.

90 000 Zuschauer waren vor Beginn des Endspiels um die Deutsche Kriegs-Fußballmeisterschaft im Berliner Olympia-Stadion bei Gefang der nationalen Lieder in ihren Gedanken bei unseren Soldaten und ihrem Führer, ehe sie in den Bann eines großen Ereignisses gezogen wurden. Deutscher Meister wurde Rapid Wien mit einem Sieg von 4:3 Toren über den Titelverteidiger Schalke 04, der bei der Pause mit 2:0 schon eine recht deutliche Führung hatte.

Dem sehr aufmerksamen und fehlerlos arbeitenden Unparteiischen Reinhardt (Sp.-Bgg. Stuttgart-Prag) stellten sich die beiden Mannschaften in der erwarteten Aufstellung. Schalke begann sofort meisterhaft, führte elegant und sicher den Ball und verwirrte durch sein Kreiseln die Wiener Abwehr. Ueberraschend fiel aber schon nach sechs Minuten das erste Tor für die Knappen, als Hinz nach innen lief und einen Freistoß Killers entschlossen unhaltbar verwandelte. Wenig später fand dann Schalke nach wunderschönem Zusammenspiel durch einen Brachttschuh Eppenhoff mit 2:0 in Front. Als nach dem Seitenwechsel dann wieder der gewandte Hinz in der 57. Minute Szepan einsetzte, dieser dann Eppenhoff bediente und aus

spitzem Winkel das dritte Tor der Königsblauen fiel, erwartete nun jedermann, daß Schalke die Rapid-Elf wie ebendem Admirala die Wand spielen würde. Aber als dann für die Wiener „ihre“ Viertelstunde gekommen war, verloren die Schalke in der Dedung Kopf und Bein. Kraftvoll schlug in der 62. Minute ein Schuß des Halbrechten Schors ein. Drei Minuten später ging Tibulski Binder ruppig an und der „Frazzl“ schob den Freistoß hart und genau ein. Noch hatten die Schalke sich von diesem Schreden nicht erholt, als Gellesch Schors regelwidrig im Strafraum legte, so daß der Schiedsrichter abermals einen Strafstoß für Rapid geben mußte. Diesmal setzte Binder vom Elfmeterpunkt das Leder wuchtig zum Ausgleich ins Netz. In der 72. Minute fand Binder Gelegenheit durch weitere Verwandlung eines wieder von Gellesch verschuldeten Freistoßes Rapid mit 4:3 die Führung zu sichern.

Der Dresdner Sport-Club kam in der deutschen Fußballmeisterschaft durch einen am Samstag in Dresden errungenen 4:1 (2:0) Sieg über den VfL 99 Köln auf den dritten Platz. Am Vortag hatten die Kölner in Jena gegen den Mitte-Meister 1. SV. Jena unentschieden 1:1 (1:1) gespielt.

Unteroffizier Kessler
 gewann „Rund durch den Schwarzwald“

In dem Straßenrennen „Rund durch den Schwarzwald“ über 185 Kilometer mit Start und Ziel in Schweningen siegte der Nürnberger Nationalfahrer Unteroffizier Kessler (N.F.) nach 4:59:20 Stunden mit einhalb Minuten Vorsprung vor dem Stuttgarter Wähler, der sich als Bahnfahrer im Endspurt behauptete. In der C-Klasse (105 Kilometer) wurde der Straßburger Kettig vor Morlock (Nurlangen) Sieger, während in der Jugendklasse (105 Kilometer) der Konstanzler Sieger sich durchsetzte.

Die 63-Bauhall-Auswahlspiele hatten folgende Ergebnisse: Jann Ludwigsburg — Freudenstadt 18:5; Ebingen — Ulm 9:7; Dailfingen — Alen 28:8; Ebingen — Ulm (Entscheidungsspiel) 0:2.

Der württembergische Meister T.S.B. Mänster wurde im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft im Mannschafsturnen in Ludwigsbafen von der R.S.G. „Siegfried“ mit 5:2 geschlagen; er gewann das Bantam- und Weltergewicht durch Bantel bzw. Gabn.

Der Boxkämpfer Ulm gegen Straßburg, der am Samstag vor 1200 Zuschauern im Ulmer Saalbau angetreten wurde, endete mit 7:5 Punkten siegreich für Ulm.

Der Berliner Heinz Seidler verteidigte in Berlin seinen Titel als deutscher Meister im Boxen der Halbschwergewichtsklasse mit Erfolg; gegen den Straßburger Karl Bus erzielte er allerdings nur einen knappen Punktsieg über 12 Runden.



Unser Kartenbild zeigt den Verlauf der gewaltigen Front im Osten. — Die von Rußland vergewaltigten Baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland sind noch eingezeichnet. Verlag NS-Druck

Aus Stadt und Kreis Calw

Das Fragezeichen

Um es vorwegzusagen: es ist Sonntag früh verschwunden. Wir meinen nämlich jenes Fragezeichen, welches über unserem Denken stand, wenn wir über unsere russischen Nachbarn und die Entwicklung im Osten nachgrübelten. Das nationalsozialistische Deutschland hatte aus guten Gründen in diesem Kriege schon mehr als alles getan, um mit den Nachbarn in Moskau auf gutem Fuße zu leben. Als die deutschen Waffen Polen zerschlugen, verstand es die Sowjetunion hieraus einen in der Weltgeschichte beispiellosen Gewinn zu ziehen. Man gab ihr und sie nahm noch viel mehr dazu. Mit diesen fortgesetzten Erfolgen hat sich Moskau in dessen nicht begnügt. Es hat das Reich, mit dem es ein Freundschaftspakt verband, auf das Erbärmlichste hintergangen, betrogen und verraten. Der den Balkanfeldzug auslösende jugoslawische Konflikt war u. a. Moskaus schändliches Werk. Verschworen mit London, mit dem es als treibendes Element das Jubentum mit seinem Weltbeherrschungsanspruch gemeinsam hat, wühlte Moskau insgeheim gegen das Reich, zog an dessen Ostgrenze riesige Truppenmassen zusammen und wurde von Tag zu Tag eine drohende Gefahr für Deutschland und für Europa.

Zu einem langen und bitteren Schweigen genötigt, hat unser Führer Moskaus Doppelspiel rechtzeitig erkannt. Wenn er den Verbrechern im Kreml erst jetzt die Maske vom Gesicht riß, so wissen wir, daß er den richtigen Zeitpunkt für sein Handeln abgewartet hat, und daß die Schärfe der deutschen Waffen den Feind nun vernichtend treffen wird. Als uns in der Heimat gestern früh durch den Rundfunk der Ruf des Führers übermittelte wurde mit dem Entschluß, Schicksal und Zukunft unseres Volkes wieder in die Hand unserer Soldaten zu legen, lebte in jedem deutschen Herzen die feste Gewißheit des Sieges. Der größte Aufmarsch, den die Welt je gesehen hat, ist an unseren Ostgrenzen vollzogen. Vom Eismeer bis an die Rüste des Schwarzen Meeres erstreckt sich die Kampffront. Mit unseren Kämpfern ziehen die Soldaten Finnlands und Rumaniens gegen den Feind. Sie alle schirmen mit ihren Waffen Europa und seine Kultur gegen den drohenden Bolschewismus; sie sind angetreten, um den Weg frei zu machen für eine neue soziale Ordnung, die der Ausbeutung des schaffenden Menschen dem anglo-jüdisch-bolschewistischen Komplott zum Trotz für immer ein Ende setzen wird. Mit ihrer gerechten Sache wird der Sieg sein!

Feldpostsperrre für einige Tage

Ab heute tritt für den Feldpostverkehr Heimat-Front für einige Tage Feldpostsperrre ein. Feldpostsendungen jeder Art, die in der Anschrift eine Feldpostnummer tragen, werden von der Deutschen Reichspost weder angenommen noch befördert. Die Aufhebung der Feldpostsperrre wird durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

Meldepflicht

für Staatsangehörige der UdSSR

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern teilt mit: Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. Sept. 1939 werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen der UdSSR aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten Staatsangehörigen der UdSSR durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthaltsort zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden. Der gleichen persönlichen und schriftlichen Meldepflicht unterliegen auch Staatenlose, die vor dem Eintritt der Staatenlosigkeit zuletzt die Staatsangehörigkeit der UdSSR oder die litauische, lettische oder estnische Staatsangehörigkeit besaßen haben, und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen. Als Staatenlose im Sinne dieser Anordnungen gelten solche Personen nicht, die im Besitze eines deutschen Umsetzungsausweises sind. Deutsche Staatsangehörige und Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren, die gleichzeitig die Staatsangehörigkeit der UdSSR besitzen und das 15. Lebensjahr vollendet haben, haben der Kreispolizeibehörde, in deren Bezirk sie sich aufhalten, dies innerhalb 24 Stunden anzuzeigen. Für Personen unter 15 Jahren ist der gesetzliche Vertreter anzeigepflichtig.

Alle Staatsangehörigen der UdSSR, ferner die erwähnten Staatenlosen, dürfen den Ort, an dem sie sich bei der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufhalten, nur mit

Genehmigung der für ihren Aufenthaltsort zuständigen Kreispolizeibehörde verlassen. Die für weitere Teile des Reichsgebietes erteilte Aufenthaltserlaubnis erlischt mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.

Hände weg vom Jungwild!

In letzter Zeit sind dem Revierförster in Calw von verschiedenen Spaziergängern drei junge, frisch gefleckte Rehkitze gebracht worden, die im Wald gefunden wurden. So erfreulich die Sorge um das Wohlergehen unseres Wildes ist, so schädlich ist doch solches Tun. Die Jungen sind von der Mutter nicht verlassen, sondern vorübergehend abgelegt. Die Rehmutter nimmt ihr Junges nur in den seltensten Fällen wieder an, wenn es von Menschenhänden angefaßt, oder gar weggetragen wurde. Der Revierförster hat die drei Rehkitze wieder in den Wald gebracht, mußte aber nach wenigen Tagen feststellen, daß sie eingegangen waren.

Sport fordert Kraft, Wille, Einsatz

Die Hitlerjugend kämpfte in Nagold um die Bann- und Untergaumeisterschaft

Vor wenigen Wochen sahen wir bei den Reichssportwettkämpfen in unserem Kreis den Eifer und die Einsatzfreudigkeit jedes einzelnen Jungen und jedes Mädels, um in die Mannschaft der Gefolgschaft oder Gruppe zu kommen, die beim Bann- und Untergaumeisterschaft um die Bann- oder Untergaumeisterschaft mitantreten durfte. Das gleiche Bild des freudigen Einsatzes aller Kräfte war das Wochenende über bei dem Bann- und Untergaumeisterschaften des Bannes 401 Schwarzwald auf den fahnenumwehten Sportanlagen des VfL in unserer Nachbarstadt Nagold zu sehen. Zwei Tage lang bot der prächtig gelegene Platz ein buntes, bewegtes Bild. In ritterlichem und fröhlichem Kampf maß die Jugend ihre Kräfte und zeigte mit ihren Leistungen, daß sie bestrebt ist, das vom Führer gesteckte Ziel der Leibesertüchtigung zu erfüllen. Unsere Jugend will stark und gesund sein, weil sie weiß, daß in ihrer Stärke der Bestand des Vaterlandes gesichert ist und damit die Zukunft und das Glück unseres Volkes. Wer sie beim Wettkampf sah, erkannte ihren Willen zu Einsatz und Leistung, und in der Art, wie die Jungen es ertugten, daß es nicht zum Bann- oder Untergaumeister reichte, lag die Gewähr des Nichtnachlassens, des Weiterarbeitens an sich, der eiserne Wille, noch besser, noch stärker zu werden um der Gemeinschaft willen.

Den Abschluß der Wettkämpfe bildete am Sonntag Nachmittag ein „Schlußdienst der Jugend“, welcher in eindrucksvoller Weise von der Jahresarbeit und dem Leistungswillen der Hitlerjugend Zeugnis gab. Der von den Fanfarenzügen des Bannes eingeleiteten Veranstaltung wohnten der Kreisleiter mit dem Kreisstab, als Vertreter des Gebietsführers der SS, Bannführer Lochmann sowie zahlreiche Ehrengäste aus den Kreisen der Wehrmacht, des Staates und der Partei an. Der Schlußdienst brachte die mit Spannung erwarteten 100-m.-Endläufe von SS und BDM, sowie die Entscheidungen im 400 m., 800 m. und 1500-Meter-Endlauf der SS. Ferner die 4x100 m. Staffel von SS und BDM. Im übrigen stand das Programm im Zeichen eindrucksvoller Massenparaden. Das Jungvolk lieferte

SS-Gruppenführer Kaul

in das Innenministerium berufen

Stuttgart. Im Interesse einer einheitlichen Zusammenfassung und Leitung der Polizei hat der Württembergische Innenminister den höheren SS- und Polizeiführer für den Wehrkreis V, SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Kaul in das Innenministerium einberufen und mit den Dienstaufgaben eines Ministerialdirektors auf dem Gebiet der Polizei betraut. SS-Gruppenführer Kaul hat die Dienstgeschäfte im Innenministerium am 20. Juni übernommen.

Arbeitstagung der Stadtvorstände

Stuttgart. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Strölin fand hier eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der 32 württembergischen Städte mit mehr als 10000 Einwohnern statt. Nachdem der Vorsitzende des Landeswirtschaftsamts, Oberregierungsrat Rimmer, über die Versorgungslage bei den wichtigsten Rohstoffen berichtet und dabei die gewissenhafte Durchführung der Verbrauchsregelung durch die Gemeinden anerkannt hatte, befassten sich die Bürgermeister mit Fragen des Wohnungs- und Siedlungswezens. Der Leiter der Geschäfts-

Vorbildlicher Flachsbau. Folgende Landwirte der Kreise Calw und Freudenstadt erhielten wegen vorbildlicher Leistung auf dem Gebiet des Flachsbauens 1940 als Preis der Landesbauernschaft Württemberg je 1 Tischtuch: 1. Hermann Dinger, Wehingen, 2. Hofgut Georgenau, Mötlingen, 3. Ortsbauernführer Stodinger, Schönbrunn, 4. Bürgermeister Kugele, Unterlengenhardt, 5. Ortsbauernführer Fezer, Pfalzgrafentweiler.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold. Ehrenbürger, Studiendirektor i. R. Georg Dieterle, der langjährige Leiter des Nagolder Lehrerseminars (1907-24), wurde in Ludwigsburg, wo er seinen Ruhestand verbringt, 85 Jahre alt. Georg Dieterle ist ein Sohn des Schwarzwaldes. Er wurde 1856 in der Koblsmühle bei Altensteig geboren, besuchte die Lateinschule in Altensteig und das Nürtinger Lehrerseminar und studierte später Theologie. Nicht bloß als Schulmann, auch als Heimatforscher hat sich Dieterle einen Namen gemacht, besonders durch seine „Geschichte der Stadt Nagold“.

einen lustigen Reiterkampf, die Jungmädels ein flottes Bodenturnen, der BDM wartete mit schönen Vorführungen in Grund-, Keulen- und Reifengymnastik auf, während die Hitlerjugend ein Keulenwerfen mit 150 Keulen durchführte. Das Landjahr Lager Wart trat wie alljährlich zu tadellosen Vorführungen an und zeigte diesmal eine Kugelgymnastik sowie ein Bodenturnen. Ein Volkstanz der Mädels leitete schließlich zur Siegerehrung über.

Nach einer Ansprache von R.-Bannführer Bischoff gab L.-Stellenleiter Kaupp die Sieger bekannt. Bei der Schlußkundgebung sprach Kreisleiter Wurster zur Jugend. Er führte ihr die Schönheit des Tages vor Augen, an dem sie sich habe durch Leistung bewähren dürfen. Sport und Spiel sind kein Zeitvertreib. Leibeserziehung ist politische Erziehung. Der Sport schafft eine gesunde Nation und festigt die Willensbildung für den weltanschaulichen Kampf. Der Kreisleiter wies die Jugend auf ihre Pflicht hin, beim Kriegseinsatz, in der Erntehilfe voll ihren Mann zu stehen. Auf das große Ereignis des Tages, den Kriegsausbruch mit Rußland, hindeutend, bekundete der Kreisleiter die in uns allen lebendige Überzeugung und Gewißheit, daß die Kampfkraft der geeinten Nation auch diesen neuen Gegner schlagen wird. Ebenso wie unsere Generation die Pflicht hat, für die kommenden Geschlechter ihr Blut zu geben, muß die Jugend die Verpflichtung in sich fühlen, ihrer Väter und Brüder auf den Schlachtfeldern würdig zu sein und die nationalsozialistische Idee weiter zu tragen in alle Ewigkeit. Der Gruß an den Führer und seine Wehrmacht beendete die Kundgebung der Jugend.

Die Wettkämpfe waren von Bann- und Untergaumeisterschaften ausgearbeitet organisiert. Der VfL Nagold (NSRL) hatte seinen Kampfrichterstab, unter Vereinsführer Gg. Köbele zur Verfügung gestellt, während die Nagolder SA für den Wehrsport-Kampfstamp Kampfrichter unter Sturmführer Birth stellte. Einen Auszug aus der Siegerliste veröffentlichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

stelle des Gauwohnungskommissars, Regierungsbaumeister Blind, sprach über Wohnungsfragen. Die reichen Erfahrungen der Gemeinden auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswezens sollen voll ausgenutzt werden. Weitere Verhandlungsgegenstände betrafen Schulangelegenheiten, insbesondere die Frage der Einführung der Hauptschule in Württemberg zu Beginn des neuen Schuljahres. Eine Einführung kommt in denjenigen Gemeinden in Frage, die eine Mittelschule schon haben oder zu Beginn des neuen Schuljahres einzurichten im Begriff waren. Sonstige Fragen der täglichen Praxis wurden von dem geschäftsführenden Direktor der Landesdienststelle Württemberg des Deutschen Gemeindetags, Hartmann, behandelt. Im Anschluß an die Arbeitstagung beschäftigten die Bürgermeister das Reichsgartenschau-Gände.

Vom Spiel in den Tod

Wehingen. Ein zweieinhalbjähriger Junge, der am Fabrikkanal in der Ernst-Neubaus-Straße auf seine Mutter wartete, machte sich an dem Wasser zu schaffen, bekam das Hebergewicht und fiel in den Kanal. Das rasch fließende Wasser trug das Kind fort. Als es wenig später an den Kanalanlagen einer anderen Fabrik hängen blieb, hatte es schon so



viel Wasser geschluckt, daß Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben.

Kißlegg, Kreis Wangen. Im hiesigen Strandbad vergnügten sich abends nach Waderschlaf zwei junge Burschen mit Schaulen. Durch übermäßiges Schwimmen verlor der 18-jährige Bauarbeiter Franz Welte den Halt und stürzte zu Boden. Die Verletzungen, die er dabei erlitt, waren so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Beim Rettungsversuch ertrunken

Tübingen. Ein 13-jähriger Schüler wollte einem des Schwimmens unfähigen Kameraden, der in der Nähe von Luftnau im Neckar badete und unterzugehen drohte, Hilfe bringen. Der Retter, der ebenfalls nicht schwimmen konnte, sank aber in die Tiefe und ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden. Sein Kamerad wurde von anderen Helfern gerettet. Bereits zu Beginn der Woche war in der Nähe des Schlachthofes ein Kind in die Ammer gefallen und ebenfalls ertrunken.

Erziehung des deutschen Menschen

Tagung des Hauptbildungsamtes der Partei nsg. Insel Reichenau. Der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, Oberbefehlshaber Friedrich Schmidt, hat sämtliche Hauptbildungsleiter zu einer Arbeitstagung auf der Insel Reichenau zusammengerufen, die am 16. Juni begann und bis 23. Juni dauert. Die Arbeitstagung auf der Reichenau steht im Zeichen eines regen Gedankenaustausches. Die in den während des Krieges heimgeholten Gebieten eingesetzten Schulungsleiter können über höchst interessante und aufschlußreiche Erfahrungen berichten. Auch der Gau- und Kreisleiter des Gauess Württemberg-Hohenzollern, Gauamtsleiter Dr. Klett, hat ein Referat übernommen. Die Tatsache, daß für die gesamte am deutschen Volke zu leistende Erziehungsarbeit die Partei verantwortlich ist, begründet ihren totalen Führungsanspruch in der Erziehung von Geist, Charakter und Körper des deutschen Menschen. Dieser Aufgabe in ihrer alles überragenden Bedeutung für die Zukunft des Reiches hat unter den neuen Verhältnissen nach dem Kriege der Einsatz der besten Nationalsozialisten zu gelten.

Der Führer lobt die Biberacher SA

nsg. Biberach. Bei der SA-Standarte 246 im Kreis Biberach haben Wehrkraft und Wehrkraft während der Kriegsmomente eine gewaltige Steigerung erfahren, die selbst vom Führer anerkannt wurde. In einem kürzlich eingegangenen Brief eines SA-Obergruppenführers an einen SA-Führer der Standarte 246 heißt es: „Ich war unglücklich beim Führer und habe ihm über die SA-Arbeit Bericht erstattet. In erregter Weise hat sich der Führer geäußert, als ich ihm sagte, was ihr draußen als Soldaten oder als Sturmänner im Hinterland leistet!“

Wirtschaft für alle

Zeebedenande müssen angemeldet werden. Nach einer Anordnung des Reichsnährstands müssen Importeure und Verteiler ihren am 20. Juni auf eigenem oder fremdem Lager vorhandenen Bestand an Tee spätestens bis 10. Juli der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft auf vorgeschriebenem Formblatt melden oder, soweit kein Bestand vorhanden ist, Fehlmeldung erstatten. Verteiler sind von der Meldepflicht befreit, wenn der Bestand weniger als 5 Kilogramm beträgt.

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 16. bis 21. Juni. Ochsen a) 47-48,5, b) 43,5-44,5, c) 35, d) -, Bullen a) 45-46,5, b) 42-42,5, c) 37, d) -, Kühe a) 45-46,5, b) 40,5-42,5, c) 29-29,5, d) 29-36,5, e) 20 bis 27, Färsen a) 44,5-47,5, b) 42-43,5, c) 37 bis 38, d) 28, Käbber a) 59, b) 53-59, c) 41-50, d) 30-40, Rämmer und Hammel a) -, a2) -, b1) 49, b2) 46, c) 30-40, d) -, Schafe a) 40-42, b) -, c) 30, Schweine a) 60,5, b1) 60,5, b2) 69,5, c) 57,5, d) 54, e) 52,5, f) 52,5, g1) 69,5 bis 60,5, g2) 53, h) -, i) -. Marktverlauf: alles angeteilt.

Heute wird verdunkelt:
von 21.30 Uhr bis 5.21 Uhr

NS-Presses Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoels, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Calw, den 23. Juni 1941

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter

Mina Bodemer

danke ich herzlich. Besonderen Dank Herrn Missionar Stahl, Ferner der Sanitätsholonie, der NS-Frauenschaft, den Arbeitshameradinnen der Firma Christ, Lud. Wagner für ihren letzten Liebesdienst sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumen-spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gehingen, den 21. Juni 1941

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Christine Schwarz, geb. Veit

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Groß für die trostreichen Worte, dem Leichenchor, den Herren Trägern, der NS-Frauenschaft für den ehrennden Nachruf, sowie für die vielen Kranz- und Blumen-spenden und allen denen, welche die Verstorbene zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlob Schwarz

Heilpraktiker Schmalacker Hirsau

vom 24. — 29. Juni einschließlich

keine Sprechstunde

RM. 20.- Belohnung

dem ehrlichen Finder einer

Perlenhalskette.

Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.